



**Schlussworte von Thomas Eiskirch,
neuer Vorsitzender des Städtetages Nordrhein-Westfalen,
auf der Mitgliederversammlung des
Städtetages Nordrhein-Westfalen
am 8. Mai 2024 in Neuss**

„Wir.Machen.Zukunft.“

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

zunächst einmal möchte ich mich bedanken.

Bedanken für das Vertrauen, das Sie mir als neuem Vorsitzenden, den stellvertretenden Vorsitzenden und den weiteren neu und wiedergewählten Vorstandsmitgliedern des Städtetages NRW entgegenbringen. Ich bin überzeugt: Das Vorstandsteam, mit dem wir die kommenden zwei Jahre bestreiten werden, spiegelt die Bandbreite unserer Städte, die Bandbreite unserer politischen Ideen wider. Das ist eine gute Voraussetzung, die gemeinsamen Interessen unserer Städte weiter kraftvoll und mit Engagement gegenüber dem Land und dem Bund zu vertreten.

Das Wort „Zukunft“ ist heute schon das ein oder andere Mal gefallen. Auch ich will an dieser Stelle einen Blick in die Zukunft werfen – zugegebenermaßen in die sehr nahe Zukunft, auf den morgigen Tag. Der 9. Mai ist Europatag. Am 9. Mai 1950 schlug der französische Außenminister Robert Schumann vor, eine Produktionsgemeinschaft für Kohle und Stahl zu gründen. Das war die Geburtsstunde der heutigen Europäischen Union. Europas Zukunft zu sichern und zu gestalten ist unsere gemeinsame Aufgabe und Verantwortung. Deshalb haben wir gestern mit unserer Aktion auf dem Neusser Rathausbalkon ein klares Zeichen für Europa gesetzt – wir haben es heute Morgen noch einmal im Video gesehen.

Die Wahl am 09. Juni kann zu einer Richtungswahl für Europa werden. Es geht um nicht weniger als die Frage, ob wir auch in Zukunft in Frieden, Freiheit und Sicherheit gemeinsam mit unseren Nachbarn leben wollen und leben werden. Oder, ob – wie in der Neusser Erklärung festgehalten – extreme und populistische Kräfte, denen Europa Nichts bedeutet, die Oberhand gewinnen. Die ins EU-Parlament wollen, um die EU und Demokratie von innen auszuhöhlen, die weg wollen von mehr Gemeinschaftlichkeit und hin wollen zu mehr Nationalstaatlichkeit. Wir Städte wollen ein Europa der Gemeinschaft.

„Europas Zukunft Richtung geben“ – stand daher gestern auf unserem Transparent auf dem Rathausbalkon. Für uns Städte in NRW ist klar, welche Richtung das ist: Wir wollen Europa

gemeinsam demokratisch gestalten. Das geht nur mit starken Städten. Städte arbeiten über Grenzen hinaus: in Städtepartnerschaften und in Netzwerken. Ob Bochum, Bielefeld, Antwerpen oder Rotterdam: Unsere Herausforderungen ähneln sich. Städte lernen voneinander, entwickeln Lösungsansätze, bringen Menschen zusammen und stärken so den Zusammenhalt in Europa und auch global. In den Städten wissen wir: Nur gemeinsam können wir die Herausforderungen unserer Zeit lösen. Das gilt heute mehr denn je!

Bedanken möchte ich mich deshalb auch für den guten, fairen und konstruktiven Austausch, den wir bei dieser Mitgliederversammlung hatten. Das ist heute im politischen Diskurs leider nicht mehr selbstverständlich. In den letzten Jahren haben sich Grenzen verschoben, haben extremistische Bestrebungen zugenommen. Die Auswirkungen erleben wir vor Ort, in unseren Städten. Wenn Amts- und Mandatsträger Drohbriefe und Hassmails erhalten und sogar tätlichen Angriffen ausgesetzt sind, dürfen wir das nicht klaglos hinnehmen. Da müssen wir als Demokratinnen und Demokraten gemeinsam aufstehen und gegenhalten. Wer sich in der Politik, insbesondere in der Kommunalpolitik, für seine Stadt und das Gemeinwohl engagiert, muss das ohne Angst tun können. Denn unsere Städte sind die Keimzelle unserer Demokratie. Vor Ort in den Kommunen entsteht der gesellschaftliche Zusammenhalt. Eine starke Demokratie braucht starke Städte.

Der Städtetag Nordrhein-Westfalen ist die Stimme der Städte im Land der Städte. Im Gespräch mit der stellvertretenden Ministerpräsidentin Mona Neubaur ist heute noch einmal deutlich geworden: Wir in den Städten stehen bereit, wenn es darum geht, gemeinsam die Zukunft unseres Landes zu gestalten. In Kita und OGS, bei der Integration, bei der Verkehrswende, der Digitalisierung und der Transformation der Wirtschaft.

Wir haben im Laufe dieser Mitgliederversammlung aber auch klar gemacht, was wir dazu benötigen: Starke Städte sind Städte, die den Handlungsspielraum und die Ressourcen haben, genau das zu tun: zu gestalten! Aus dem Gespräch mit Frau Neubaur nehme ich mit: Das Land setzt auf starke Städte – und das Land braucht starke Städte. Die Menschen vor Ort fragen nicht danach, wer formal verantwortlich ist, sondern sie wollen wissen, dass sich jemand kümmert, dass es funktioniert. Das muss der gemeinsame Anspruch sein von Land und Kommunen: Gemeinsam Zukunft machen – auf Augenhöhe – für die Bürgerinnen und Bürger.

Danke, dass Sie, liebe Delegierte, liebe Gäste, diese Mitgliederversammlung zu einer so lebendigen, bunten, diskussionsfreudigen und vielfältigen Veranstaltung unserer kommunalen Familie in NRW gemacht haben. Danke, dass wir alle gemeinsam das Motto mit Leben gefüllt haben. „Wir. Machen. Zukunft“! Wir – solidarisch als Gemeinschaft. Machen – Aktiv. Zukunft. Es geht um Optimismus. Um eine positive Zukunftsgestaltung. Das macht die Städte in NRW aus.

Ein weiterer großer Dank gilt zum Schluss noch einmal Reiner Breuer und den Kolleginnen und Kollegen der Stadt Neuss. Ihr wart großartige Gastgeber. Danke auch an die Geschäftsstelle des Städtetages NRW für die gute Vorbereitung – und Danke an Susanne Wieseler für ihre Moderation, die uns so positiv durch den Tag begleitet hat.

Und zum Schluss noch ein letzter Blick in die Zukunft: Ich möchte Ihnen noch etwas verraten: Die Gastgeberstadt unserer nächsten Mitgliederversammlung 2026. Oberbürgermeister Daniel Schranz hat sich bereit erklärt, die nächste Mitgliederversammlung des Städtetages NRW bei sich in Oberhausen auszurichten. Dafür schon jetzt vielen Dank. Ich freue mich schon sehr auf ein Wiedersehen in Oberhausen.